



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

Bildungs- und Kulturkommission (BKK)

An den Grossen Rat

06.1537.02

04.2074.04

02.7327.04

05.8403.04

Basel, 13. November 2006

Kommissionsbeschluss
vom 13. November 2006

Bericht der Bildungs- und Kulturkommission

zum

**Ratschlag 06.1537.01 betreffend vier Pilotprojekte von Schulen mit
Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule**

sowie

Bericht zur unformulierten Tagesschul-Initiative

sowie zum

Anzug Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der
Tagesschulen an der Primarstufe

und zum

Anzug Sibylle Schürch und Konsorten betreffend Ausbau der
Tagesschulen

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag und Vorgehen	3
2	Ausgangslage.....	3
3	Vergleich der Tagesschulmodelle	4
4	Weitere Erwägungen der Kommission	9
5	Anträge.....	12
6	Grossratsbeschluss.....	13

1 Auftrag und Vorgehen

Der Grosse Rat hat den Ratschlag 06.1537.01 betreffend Vier Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule der Bildungs- und Kulturkommission zur Berichterstattung überwiesen. Die BKK hat die Vorlage an drei Sitzungen behandelt, eine davon als Hearing mit der Präsidentin des Vereins für Tagesschulen in Basel, Frau Catherine Nertz-Buxtorf. An den Sitzungen nahmen zudem der Vorsteher des Erziehungsdepartements und der stellvertretende Leiter des Ressorts Schulen teil.

2 Ausgangslage

Eine Schule mit Tagesstrukturen oder verkürzt Tagesschule hat das Ziel, Schülerinnen und Schüler während eines grossen Teils des Tages zu betreuen, wobei das Betreuungsangebot von der Schule selber geführt wird. Die Unterrichtszeit und die Freizeit sind in der Tagesschule verschränkt und bilden eine Einheit (Bildung, Förderung, Erziehung, Betreuung). Tagesschulen stellen eine Schulform dar, die sowohl durch die sozioökonomische Entwicklung zu einem immer grösseren Bedürfnis wird als auch im Zuge der Gleichstellungspolitik und der Diskussion um Chancengleichheit an gesellschaftspolitischer Bedeutung gewinnt. Tagesschulen dürften mit einiger Wahrscheinlichkeit in den nächsten zwanzig Jahren zum Courant normal werden.

Der Kanton Basel-Stadt ist mit flächendeckend realisierten Blockzeiten und den schulergänzend von privaten Trägern geführten Betreuungsangeboten ein Pionierkanton. Auf der Stufe der Orientierungsschule gibt es vier Schulen mit Tagesstrukturen. Auf der Stufe der Primarschule gibt es hundert Plätze in vier Jahrgangsklassen mit Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Kantonsgebiet. Zudem führen die Kleinklassen vier Tagesschulen in gebundener Form.

Auf politischer Seite gibt es eine zunehmende Aktivität zum Thema. Der Grosse Rat hat dem Regierungsrat am 20. November 2002 den Anzug Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe überwiesen und in seiner Sitzung vom 20. Oktober 2004 stehen lassen. Dieser Anzug verlangt, dass in den vier Primarschulkreisen je eine Tagesschule mit einem vollen Klassenzug eingerichtet wird. Dieselbe Forderung findet sich auch in der vom Verein für Tagesschulen in Basel eingereichten und von 4'205 im Kanton Basel-Stadt stimmberechtigten Personen unterzeichneten, unformulierten «Tagesschul-Initiative», die der Grosse Rat am 8. Juni 2005 auf Antrag des Regierungsrates für rechtlich zulässig erklärt und am 29. Juni 2005 zur Berichterstattung überwiesen hat.

Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 5. April 2006 die von Sibylle Schürch und Konsorten eingereichte Motion betreffend Ausbau der Tagesschulen dem Regierungsrat als Anzug überwiesen. Der Regierungsrat wurde aufgefordert, einen Grossratsbeschluss zu unterbreiten, der die Erweiterung des Tagesschulangebots auf das Schuljahr 2006/07 vorgesehen hätte, und aufzeigt, wie die weitere Entwicklung des Angebots und die dazugehörigen Konzepte aussehen sollen. Zudem wünschte die Motionärin ausdrücklich einen über die Forderungen der Tagesschul-Initiative hinausgehenden Ausbau des Angebots. Der Grosse Rat war bei der Behandlung dieser Motion dem Antrag des Regierungsrates gefolgt, der in seinem Bericht aufgezeigt hatte, dass die Planungs- und

Vorbereitungsarbeiten für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Tagesschulen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule mehr als ein halbes Jahr Zeit brauchen. Zudem hat der Regierungsrat dem Grossen Rat bei dieser Gelegenheit eine Vorlage für einen Rahmenkredit in Aussicht gestellt, mit dem die im Bericht zur Motion dargelegte Strategie umgesetzt werden kann.

Die baselstädtischen Tagesschulen auf Primarstufe werden in der klassischen Form geführt, wo nicht nur das ganze Wochenprogramm mit Unterricht und Betreuung für alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch ist - es wird auch ausschliesslich durch Lehrpersonen gestaltet. Der Regierungsrat hat sich entschieden, diese Betreuungsform in den nächsten vier Jahren zugunsten eines mittels Pilotprojekten neu entwickelten Tagesschulmodells an der Regelschule auslaufen zu lassen, dies mit Hinweis auf finanzielle Erfordernisse (Intensität der Personalkosten) und gesellschaftliche Bedürfnisse (Flexibilität gegenüber mannigfaltigen Familien- und Erwerbsmodellen).

Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 17. Oktober 2006 dem Grossen Rat den vorliegenden Ratschlag unterbreitet. Er beantragt einen Kredit von CHF 2'100'000 als einmalige Kosten für die Anpassungen in den Bereichen Raum und Infrastruktur für die vier Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule. Zugleich beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat, von den Ausführungen zur unformulierten «Tagesschul-Initiative» Kenntnis zu nehmen sowie den Anzug Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe und den Anzug Sibylle Schürch und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen abzuschreiben.

3 Vergleich der Tagesschulmodelle

Die Behandlung des Ratschlags durch die BKK beinhaltete die Gegenüberstellung und Diskussion des Modells des Regierungsrats und der Forderungen des Vereins für Tagesschulen in Basel. Der Verein nahm an den Vorarbeiten des Erziehungsdepartements zum Ratschlag teil, kam aber nach dem letzten Zwischenbericht zu den vorgesehenen Pilotprojekten zum Schluss, dass sein Anliegen eines Integrierten Tagesschul-Modells (gebundene Form, d.h. Betreuung im Klassenverband) im Ratschlag nicht aufgenommen werden. Der Verein verlangt deshalb, dass in der anlaufenden Pilotphase mindestens eine Tagesschule in dem von ihm vorgesehenen Modell durchgeführt werde, um die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle zu erfassen, oder dass der Ratschlag an den Regierungsrat mit dem Auftrag zurückgewiesen werde, diesen im Sinne des Integrierten Tagesschulmodells des Vereins zu überarbeiten.

Die BKK liess sich die zwei Tagesschul-Modelle von Erziehungsdepartement und Verein für Tagesschulen in einem Hearing präsentieren, hatte aber aufgrund des jeweils gewählten Darstellungsansatzes Mühe, einen Vergleich vorzunehmen. Aufgrund dieser Problematik hat sie das Erziehungsdepartement und den Verein für Tagesschulen gebeten, zu tabellarisch aufgelisteten zentralen Kriterien und Fragen schriftlich Antwort zu geben. Diese sind hier nachfolgend wiedergegeben.

Kriterium	Bemerkungen	Ratschlags-Modell (Antworten des ED)	Integriertes Modell (Antworten des VTS)
Zutrittsschwelle zum Angebot (Primarschule)	Minimale Betreuungszeit, die fest für ein Semester mit den Eltern vereinbart wird. Der Morgen ist bei beiden Modellen vollständig abgedeckt.	Quartier: KG 4 x 2 h = 8h, PS 6 x 2 h = 12 h Quartierexterne: KG 8 x 2 h = 16 h, PS 10 x 2 h = 20 h	3 x 4 Stunden = 12 Stunden (Mo, Di, Do von 12-16 Uhr). Die Tage sind fix vorgegeben.
Maximale Betreuungszeit pro Woche	Betreuungszeit, die maximal neben dem ordentlichen Schulunterricht abgedeckt wird	An fünf Tagen von 7 bis 18 Uhr = 35 Stunden pro Woche	An fünf Tagen von 7 bis 18 Uhr = 35 Stunden pro Woche
Umgang bei Übertritten (Quartier BS) oder bei ausserkantonalem Zuzug	Wie kann ein Wechsel vollzogen werden (Eintritt)? Gibt es Wartefristen?	Bei entsprechend ausgeprägtem Bedarf im Prinzip immer möglich.	Falls das Kontingent nicht voll ist, ist ein Eintritt jederzeit möglich. Möglicherweise gibt es Wartefristen; dies ist bisher aber bei allen Tagesbetreuungsangeboten der Fall und auch beim ED-Modell nicht anders
Gruppenzusammensetzung	a) Zusammensetzung der Gruppen in Bezug zum Klassenverband. b) Aus wie vielen Klassen wird eine Betreuungsgruppe	a) Das Angebot ist grundsätzlich für alle Kinder eines Schulhauses offen. b) Ein Angebot wird von Kindern aus 2-4 Klassen genutzt.	a) Klasse = Gruppe b) es ist denkbar, an unterrichtsfreien Nachmittagen (Mi, Frei) die Gruppen klassenübergreifend zu gestalten.

	zusammengestellt?		
Gruppengrösse und Veränderung	a) Anzahl Kinder bei maximaler Besetzung? b) Zeiten mit Unterbesetzung, minimale Grösse?	a) flexibel nach Bedarf, ideal: 16, 24, 32. b) in der Anschubphase nicht relevant.	a) 25 Kinder (bzw. je nach Schulkreis; im Kleinbasel z.B. sind die Klassen in der Regel kleiner) b) an drei Nachmittagen (Mo, Di, Do) ist die „Normalbesetzung“ von 12 bis 16 Uhr garantiert; in den übrigen Zeiten würde die Zahl der Betreuungspersonen der Zahl der anwesenden Kinder angepasst. Im Endausbau kann die Betreuung der Kinder in diesen unterrichtsfreien Zeiten auch klassenübergreifend erfolgen.
Anzahl Betreuungspersonen bzw. Bezugspersonen für ein Kind	Personen im Regelfall während eines Tages?	Immer das gleiche Team, Grösse entsprechend Plätzen im Angebot.	Mo, Di, Do: KlassenlehrerIn, FörderlehrerIn, 1 Sozialpädagogin Mi, Fr: KlassenlehrerIn, FörderlehrerIn, 2 SozialpädagogInnen
Aufteilung der Stunden auf die Betreuungspersonen	Welche Fachperson deckt welchen Anteil (h) ab: -Anzahl h LehrerIn -Anzahl h Soz. PädagogIn -Anzahl h Weitere Pers.	Soz.-Päd: 50-60%, Lehrpersonen: 20-30%, Weitere Personen: 20%. Die Std.-Dotation hängt von Anzahl Kinder ab.	LehrerIn: 14 h Sozialpädag: 46 h An einem Teil der Nachmittagsstunden erfolgt ausserdem Unterricht durch eineN LehrerIn.
Betreuungsschlüssel		1:8	1:12
Kosten	Vergleichbare Grundlage Kosten pro Platz und	CHF 73.50 (inkl. Admin., Leitung, Vorbereitung)	CHF 56.- (VTS-Modell ohne Admin., Leitung, Vorbereitung)

	Tag		
Pädagogischer Mehrwert	Einschätzung des pädagogischen Mehrwertes der beiden Modelle	Geeignet für Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Sozialkompetenz.	<p>Der Verein für Tagesschulen schliesst sich hier der Einschätzung des Erziehungsdepartements an, wie sie in den Unterlagen zum Hearing „Wie weiter mit den Tagesschulen im Kanton Basel-Stadt?“ vom 3. März 2005 formuliert wurde (siehe nächste Seite).</p> <p>Aus Sicht des Vereins für Tagesschulen hat selbstverständlich auch das ED-Modell (als Alternative zur Nicht-Betreuung eines Kindes) einen „pädagogischen Mehrwert“. Dieser geht allerdings nicht über jenen hinaus, den heute bereits die Tagesheime bieten.</p>
Ausbaufähigkeit	Einschätzung für eine flächendeckend Einführung der beiden Modelle	Für einen schrittweisen, flächendeckenden Ausbau sehr geeignet. (Im Gegensatz zum VTS-Modell.)	<p>Der Verein für Tagesschulen plädiert für ein Nebeneinander der beiden Modelle bzw. für deren parallele Entwicklung:</p> <p>Das ED-Modell ist geeignet für Familien, die kleine Betreuungspensen und grosse Flexibilität wünschen; mittelfristig kann so die Betreuung von Schulkindern in den Tagesheimen ersetzt werden (damit diese den Klein- und Kindergartenkindern zur Verfügung stehen).</p> <p>Für Kinder, die das volle Betreuungsangebot in Anspruch nehmen (und deren Zahl wird zunehmen), ist das ED-Modell nicht geeignet; hier bietet das Integrierte Tagesschul-Modell wesentliche Vorteile.</p>

			Mit dem Integrierten Tagesschul-Modell (bei dem auch am Nachmittag Unterricht stattfindet) lassen sich zudem die Schulhausräumlichkeiten wesentlich effizienter nutzen, was die flächendeckende Einführung von Tagesschulangeboten erleichtert und verbilligt.
--	--	--	--

a) Zusammenfassung der Stellungnahme des Vereins für Tagesschulen

Der Verein für Tagesschulen kritisiert das Modell der Regierung bezüglich Anforderungen an Tagesstrukturen als ungenügend. Das Erziehungsdepartement habe das Projekt primär unter dem Gesichtspunkt der familienergänzenden Tagesbetreuung konzipiert und pädagogische Aspekte völlig ausser Acht gelassen. Er wirft ihm auch einen ständigen Personenwechsel beim Betreuungspersonal als grossen Unruhefaktor und höhere Kosten vor. Eigentlich sei das Modell lediglich ein weiteres Angebot im bereits sehr gut ausgebauten Basler Tagesbetreuungsangebot – und vor diesem Hintergrund unnötig.

Sein eigenes Modell versteht der Verein für Tagesschulen als Weiterentwicklung der bestehenden Tagesschulen. Der Verein ist überzeugt, dass mit dem Geld, welches die Regierung für ihr Modell vorsieht, ein Integriertes Tagesschul-Modell ebenfalls zu realisieren sei. Im Zentrum dieses Modells soll eine konstante soziale Gruppe (von Kindern und Betreuungspersonal) stehen, die den Tag gemeinsam mit Lernen, Essen und dem Gestalten der Freizeit verbringt. Der Verein sieht sein Modell auch als flexibel genug an, um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden. Der pädagogische Mehrwert liegt für ihn in der , Konstanz der Gruppe, kontinuierliche Betreuung, Rhythmisierung des Unterrichts und im fließenden Übergang von Schule und Freizeit.

b) Zusammenfassung der Stellungnahme des Erziehungsdepartements

Das Erziehungsdepartement betrachtet das Modell des Vereins für Tagesschulen für einen flächendeckenden Ausbau als ungeeignet und eher an organisatorischen statt an Wirkungszielen orientiert. Als sehr grosses Problem sieht es die gebundene Betreuungsform in der Klasse an, die auf Bedarfsänderungen im Laufe der Schulzeit nur in ganz kleinem Masse reagieren könne und systembedingt zu Wartelisten führe. Als weiterer Mangel des Vorschlags wird das Fehlen von Aussagen zu Leitungsorganisation und Administration sowie zum Quartier bzw. Schulkreis im Aufnahmeverfahren genannt. Hingewiesen wird auch auf den schlechteren Betreuungsschlüssel gegenüber dem Ratschlag und nicht vollständige Kostenberechnungen. Das Erziehungsdepartement wirft dem Vereins-Modell ebenfalls einen ständigen Personenwechsel beim Betreuungspersonal vor. Lehrkräfte und Sozialpädagogen müssten jeweils Arbeiten übernehmen, für die sie nicht ausgebildet seien.

Für den Regierungsrat stehen in seinem Modell inhaltliche Wirkungsziele (Erwerb von Wissen, Schlüsselqualifikationen, Lernkompetenz und Sozialkompetenz sowie Wertorientierung) im Zentrum. Die neue Form soll den unterschiedlichen Bedürfnissen der Familien besser entgegenkommen und muss nicht obligatorisch beansprucht werden. Stabile Gruppenbildung und Kontinuität würden durch strenge Aufnahmekriterien gesichert, Konstanz und Verlässlichkeit durch kompakt gebildete Betreuungsteams mit hoher pädagogischer Qualität. Das Modell sei zudem weniger personalkostenintensiv und könne deshalb bei steigender Nachfrage – mit Blick auf den Finanzbedarf – flächendeckend angeboten werden.

4 Weitere Erwägungen der Kommission

Die BKK hat neben der oben summarisch dargestellten Diskussion der Modelle weitere modell- und projektbezogene Erwägungen vorgenommen, die insgesamt den Ausschlag für ihre Meinungsfindung gaben.

- a) Ein wichtiger Punkt war die Feststellung, dass das Vorhaben einer flächendeckenden Ausbreitung des Modells eine Option, aber kein Zwang sei. In diesem Zusammenhang bedeutsam (und auf Zufriedenheit seitens der BKK stossend) ist, dass das bisherige Tagesschulmodell zwar an der Regelschule auslaufen soll, aber diese klassische Form an den Kleinklassen beibehalten werde, wenn auch Kritik an der zunehmenden Auflösung von Kleinklassen zugunsten anderer, ambulanter Betreuungsformen in Regelklassen geübt wurde. Die BKK betont, dass für den Erfolg auch der Pilotprojekte die Wichtigkeit gleichbleibender Bezugspersonen im Auge behalten werden müsse.
- b) Betont wurde der Umstand, dass es sich um Pilotprojekte handle, die ohnehin dazu da seien, aufgrund von Praxis und Erfahrung verbessert zu werden. Dabei würden zwei Versuchsmodelle bei vier Schulen einen Mangel darstellen infolge der engeren Datenlage pro Modell. Es müsste mit weniger Erhebungsmaterial pro Modell gearbeitet werden, was Fehlerquellen begünstige und die Verbesserung der Piloten zu einem endgültigen Modell behindere.
- c) In der Kommission wurde die Führung von zwei Pilotprojekten in gebundener Form beantragt. Befürchtet wurde in diesem Fall allerdings, dass bei der Erprobung von zwei Modellen in Konkurrenz – anstelle von einem in Evaluation – einfach eines der beiden eingeführt werde statt über den Pilotzeitraum Verbesserungen vorzunehmen. Auch wurde aus der Kommissionsmitte die Vermutung geäussert, dass in der Gegenüberstellung der Modelle eine Stellvertreterdiskussion über zwei grundsätzlich verschiedene Haltungen geführt werde; infragegestellt wurde, ob das Modell des Vereins wirklich die gewünschte Integrationsarbeit leisten könne und nicht auch Besitzstandsdenken eine Rolle spiele. Seine Nähe zur bisherigen Tagesschule als Modifikation derselben und die lange Betreuungszeit von elf Stunden täglich sei eher für etablierte Bevölkerungsgruppen attraktiv und würde eine Selektion nach Bildungsschicht und Nationalität hervorrufen, die auch am bisherigen Modell oder in den EMOS-Klassen (Klassen mit erweitertem Musikunterricht) erkennbar sei. Eine Entwicklung hin zu einem exklusiven Modell wird befürchtet; doch gerade die Wichtigkeit der ausgewogene Zusammensetzung und Einbettung verschiedener Bevölkerungsgruppen im Sinne der Chancengleichheit wird in der BKK als Ziel der Tagesschule ins Feld geführt. Dazu müsse auch bereits auf Stufe Kindergarten angefangen werden können.
- d) Die Elternbeiträge müssen so festgelegt werden, dass alle Bevölkerungsschichten Zugang finden.
- e) Es wurde darauf hingewiesen, dass auch Lehrkräfte des bisherigen Systems sich für das neue Ratschlagsmodell einsetzen, an dem sie selbst mitgearbeitet hätten. Die Pilotprojekte würden zudem an den Standorten durchgeführt, die sich bereit erklärt hätten, das Ratschlagsmodell zu testen. Es sei schwer vorstellbar, an ein oder zwei Standorten ohne Absprache ein anderes einzuführen.
- f) Den Vorschlag einer vergleichenden Einführung mindestens eines Pilotprojekts nach den Forderungen des Vereins für Tagesschulen wies das Erziehungsdepartement schliesslich deutlich zurück. Der letzte Termin für einen Grossratsbeschluss, der den Start der Pilotversuche im Schuljahr 2007/08 ermögliche, sei in Anbetracht des organisatorischen Vorlaufs der 6. Dezember 2006. Die Forderungen des Vereins stellten kein ausgearbeitetes Modell dar, sondern seien wegen vieler noch offener (beispielsweise rechtlicher) Fragen Ausgangspunkte für eine Modellausarbeitung. Dies könne nicht mehr in der verbliebenen

Zeit geleistet werden, da die Projekte gleichzeitig starten müssten. Das Risiko, dass das Vorhaben als solches Schaden nehme, sei sehr gross, wenn man nicht ausgereifte Pilotprojekte unter Zeitdruck aufgleise. Es würde zwangsläufig unseriös gearbeitet und der Vorwurf ginge dann an die ausführenden Organe auf Ebene der Verwaltung und der Schulen. Richtiger wäre die Rückweisung der Vorlage und infolgedessen eine Verschiebung des Starts auf das Schuljahr 2008/09.

Die BKK lehnte es nach diesen Erwägungen mit 8 gegen 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen ab, Antrag auf Ergänzung des Grossratsbeschluss zu stellen, dass zwei Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen in gebundener Form durchzuführen seien.

5 Anträge

Die Bildungs- und Kulturkommission hat mit 14 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen, dem Grossen Rat Zustimmung zum Grossratsbeschluss des Ratschlags 06.1537.01 betreffend vier Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule zu beantragen.

Die Bildungs- und Kulturkommission hat einstimmig beschlossen, dem Grossen Rat Kenntnisnahme von den Ausführungen des Regierungsrates zur unformulierten "Tagesschul-Initiative" zu beantragen.

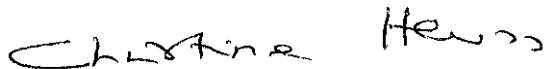
Die Bildungs- und Kulturkommission hat einstimmig beschlossen, dem Grossen Rat Abschreiben des Anzugs Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe zu beantragen.

Die Bildungs- und Kulturkommission hat einstimmig beschlossen, dem Grossen Rat Abschreiben des Anzugs Sibylle Schürch und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen zu beantragen.

Die Bildungs- und Kulturkommission hat diesen Bericht in ihrer Sitzung vom 13. November 2006 einstimmig genehmigt und ihre Präsidentin zu ihrer Kommissionssprecherin bestimmt.

Bildungs- und Kulturkommission

Die Präsidentin



Christine Heuss

6 Grossratsbeschluss

betreffend

Vier Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. 06.1537.01 vom 18. Oktober 2006 sowie in den Bericht der Bildungs- und Kulturkommission Nr. 06.1537.02 vom 13. November 2006, beschliesst

://: Für die Anpassungen im Raum- und Infrastrukturbereich an die Bedürfnisse der vier Pilotprojekte von Schulen mit Tagesstrukturen auf der Stufe Kindergarten und Primarschule wird auf der Preisbasis von 2006 ein Kredit von CHF 2'100'000 (2007: CHF 540'000, 2008: CHF 1'160'000, 2009: CHF 55'000, 2010: CHF 345'000) zu Lasten der Position 420100126000 bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.